

Goldgräber

Der Dirigent Neeme Järvi



Wovon eigentlich ernähren sich Dirigenten? Dieser hier schält Apfelsinen. Seine Finger sind schnell und behende, und bald hängt Orangenduft im spartanisch möblierten Künstlerzimmer der Göteborger Symphoniker. „Essen Sie auch eine, Früchte sind gesund!“, bittet er in seinem liebenswert slawischen Englisch.

In der Regel essen Dirigenten weder Obst noch anderes – bei laufendem Tonband. In der Regel haben Dirigenten aber auch mehr Muße als Neeme Järvi. Der ist schon froh, wenn es überhaupt zu Früchten reicht (obschon er nicht gerade unterernährt aussieht). Sein Tagesablauf ist oft genug eine Tour de force; jemand, der Chefdirigent dreier Orchester – Göteborg, Detroit, Scottish National – und einer der unternehmungslustigsten Künstler auf dem Klassikmarkt ist, kann sich nicht dem Müßiggang überlassen. Neeme Järvi – ein Workaholic? Beim britischen Label Chandos jedenfalls konnte man unlängst erfreut feststellen: „Hundert Aufnahmen in zehn Jahren!“ Järvi wurde als Geschwindmeister gefeiert, der dem Hause Chandos treu und rege verbunden sei. Doch galt das Jubiläum nicht etwa, wie mancher meinen könnte, den x-ten Freilegungen der Repertoire-Werke von Mozart bis Bruckner. Järvi hat in jenen zehn Jahren vor allem Stücke aufgenommen, die eher abseits der Musikgeschichte liegen. Er gilt als großer Schatzsucher unter den Dirigenten, und dank seiner romantischen Ader und ebensolcher Art des Musizierens dürfen wir ihn uns als bibliophilen Schwarmgeist vorstellen, der nächtens Magazine, Archive und Gesamtausgaben umgräbt, immer auf der furiosen Fahndung nach Raritäten aller Art.

Doch verhält sich die Sache weitaus diesseitiger – und paradoxer. Järvi dirigiert manches, was vertraut scheint, doch kaum bekannt ist: die frühen Sinfonien von Antonín Dvořák, Samuel Barber oder Serge Prokofieff, Max Regers „Beethoven“-Variationen, sinfonische Dichtungen von Glasunow oder Grieg, den „Spartacus“ von Khatchaturian. Da möchte mancher aufzeigen und sein gehörtes Déjà-vu reklamieren. Wer aber kennt die Sinfonien von Wassili Kalinipikow oder Franz Schmidt, das Violinkonzert von Dmitri Kabalewsky, die drei Klavierkonzerte von Nicolai Medtner oder das Oratorium „Saul und David“ von Carl Nielsen? Die Orchester, mit denen Järvi für Chandos aufgenommen hat, musizieren durchweg in der Liga der weltbesten Formationen und beweisen die Reputation, die Järvi überall besitzt: Chicago Symphony, London Philharmonic, London Symphony, Scottish National Orchestra, Detroit Symphony, Concertgebouw Orkest Amsterdam. Vor kurzem gab Järvi sein Debüt bei den Berliner Philharmonikern, mit einer der Sinfonien von Franz Schmidt. Doch lebt ein Künstler nicht von Orchideen allein; und so hat Järvi bei Chandos auch ins populäre Musikleben gegriffen – seine Strauss-, Brahms- oder Pro-

Die Göteborger Symphoniker mit Neeme Järvi im Konzerthaus ihrer Stadt, einem modernen Saal mit ausgezeichneter Akustik.

Fotos: Max Plunger, Stockholm, Chandos/Robbie Jack

Mit dem ältesten skandinavischen Orchester hat Neeme Järvi eine eindrucksvolle Discographie sinfonischer Raritäten vorgelegt.



kofieff-Zyklen sprechen dafür.

Der 1937 in Tallinn geborene Neeme Järvi hatte seine estnische Heimat 1980 verlassen; und jeder, der sich an die Restriktionen der sowjetischen Kulturpolitik erinnert, kann sich vorstellen, daß der Künstler im Westen sein berechtigtes Nachholbedürfnis ausleben wollte. Im Gespräch wird Järvi, auf die früheren Behinderungen seiner Arbeit angesprochen, immer noch temperamentvoll: „Vieles durfte einfach nicht gemacht werden. Ich war Chefdirigent in Tallinn, aber es war unmöglich, Werke von Arvo Pärt oder Eduard Tubin aufzuführen. Und wenn es geschah, dann unter abenteuerlichen Bedingungen.“ Eduard Tubin beispielsweise, der estnische Sinfoniker, hat durch Järvi seine späte Rehabilitation erfahren, und zwar auf dem schwedischen Label BIS und mit den Göteborger Symphonikern, denen Järvi schon mehr als zehn Jahre als Chefdirigent vorsteht. Weitere Prunkstücke des eifrigen Gespanns im BIS-Katalog: Grieg, der komplette Sibelius, Wilhelm Stenhammar, Schnittke und etliche kaum bekannte skandinavische Meister.

Wenn man Järvi mit den Göteborger Symphonikern proben sieht, braucht man sich über den gewaltigen Output an Compact Discs nicht zu wundern. Hier, bei diesem überdurchschnittlich jungen Orchester, herrscht jener fabelhafte Motivationsdruck, der nicht belastet, sondern beflügelt. Mich beeindruckte denn auch die ungeheure Schnelligkeit und Zielstrebigkeit, mit der Järvi dort arbeiten kann. Attitüden eines Imperators registriert man bei ihm nie, sondern stets die ökonomische,

zweckdienliche Überwachung des Klangs und seiner Struktur. Dabei ist Järvi bei aller Präzision seines dirigentischen Handwerks ein ungemein emotionaler Musiker. Als ich ihn Strawinskys „Feuervogel“ proben hörte, waren seine Tempi bei Wiederholungen nie ganz identisch. Für Orchestermusiker mit verpanzelter Berufsauffassung mag ein Chamäleon am Pult die Hölle sein. Für die Göteborger aber, die alle vorn auf der Stuhlkante sitzen, ist Järvis Lebendigkeit ein Segen.

Doch muß man der Gerechtigkeit halber sagen, daß das Konzertprogramm des skandina-

vischen Orchesters (das ja keine Operndienste zu absolvieren hat) weitaus abwechslungsreicher ist, als diese Zeilen suggerieren. Selbstverständlich gibt es „Normalkost“ für die Hörer in der zweitgrößten schwedischen Stadt; aber für sie zählt manches auch längst zum Vertrauten, was hierzulande erst mühsam propagiert werden mußte. Daß das so ist, freut Järvi geradezu diebisch: „Das nennt man Erziehung. Aber es macht auch großen Spaß hier, bunte Spielpläne zu konstruieren.“ Freilich ist der Göteborger Standard (die dortigen Symphoniker sind das älteste skandinavische Orchester) seit langem sehr hoch; und ein so fixer Arbeiter wie Järvi wäre auch bei einem Orchester minderer Qualität rettungslos verloren. Dann erlebte der Hörer nichts als tönenden Schlendrian. In Göteborg gibt es jedoch eine Tradition, auf die man sich stolz beruft; und die Liste der Chef- und Gastdirigenten liest sich beinahe wie das Gästebuch im Wiener Musikvereins-Walhall: Rafael Frühbeck de Burgos, Charles Dutoit, Myung-Whun Chung, Sixten Ehrling, Dean Dixon, Erich Kleiber, Wilhelm Furt-

wängler, Herbert von Karajan, Georg Solti, John Barbiroli, Colin Davis, Zubin Mehta. Neben dem erstklassigen Orchester mag all diese Künstler auch der wunderbare Konzertsaal von Göteborg, das „Konsterhus“, interessiert haben, der nach Einschätzung von Fachleuten zu den akustisch besten in der Welt zählt. Ich kann diese Experten-Meinung nur bestätigen: In der Probe wie in den Konzerten klang es auf allen Plätzen gleich exquisit, durchsichtig, warm, volltönend.

Im Gespräch macht Järvi keinen Hehl daraus, daß er nicht daran denkt, sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen. „Es gibt noch so viel herrliche Musik zu entdecken. Und wenn das die anderen Dirigenten nicht tun, die nur ihr Repertoire wiederholen und wiederholen, dann muß ich es eben tun.“ Nach Chandos und BIS hat sich seit längerem auch die Deutsche Grammophon Gesellschaft der Neigung Järvis verschert, dem oft genug müden und gesättigten Musik-Alltag Vitaminspritzen zu verabreichen. „Es war“, sagt er, „meine Ideologie von Anfang an, den Komponisten zu dienen, die unbekannt oder vergessen sind.“ Wiederum befinden sich Dirigent und Göteborger Symphoniker bei der DG nicht auf Asphaltbeton, sondern auf Trampelpfaden im Unterholz: Franz Berwald, Nicolai Rimsky-Korssakoff, Alexander Borodin, der komplette Grieg (mit der erstmals vollständigen Fassung von „Peer Gynt“). Für eine Sensation sorgten Järvi und die Göteborger (auch Gothenburg Symphony Orchestra) mit ihrer Einspielung von Prokofieffs Oper „Der feurige Engel“. In der Interpretation vereinen sich Klangphantasie, Magie und jene klassizistische Härte, ohne die Prokofieff undenkbar ist.

Järvi, der nimmermüde Langstrecken-Dirigent auf dem CD-Markt, steht den Errungenschaften der Technik gleichwohl mit einiger Skepsis gegenüber. Für ihn wäre es fast am besten, wenn nicht die Studiositzungen, sondern die Konzerte mitgeschnitten würden. Seine Produzenten kennen denn auch Järvis Neigung, lange Takes mit möglicherweise kleinen Ungenauigkeiten den kleinen Stückelungen vorzuziehen. Järvi: „Die Spannung ist doch viel größer, wenn man einen musikalischen Bogen am Stück entwickeln kann. Und Perfektion ist längst nicht alles. Manche Interpretationen sind perfekt und tot.“

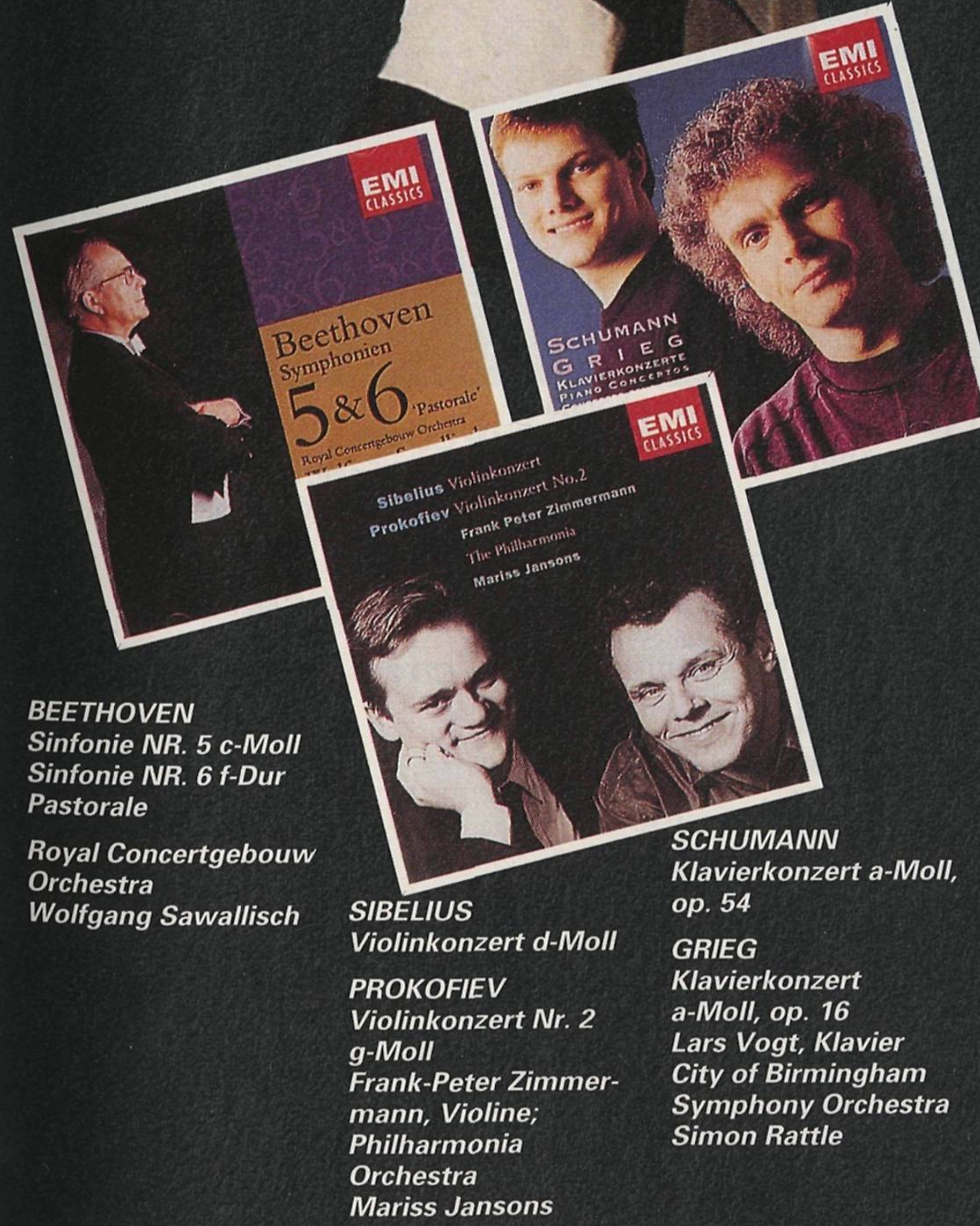
Järvi hat nach dem Gewinn des ersten Preises im Dirigentenwettbewerb der Academia Nazionale di Santa Cecilia in Rom alle berühmten Orchester der Welt geleitet. Sein Amerika-Debüt

GUTE/R DINGE

mit FONOFORUM. So bringen Sie auch Ihre Freunde zum Strahlen – mit dem problemlosen Genuß von FONOFORUM im Abonnement



Wenn Sie für FONOFORUM einen neuen Abonnenten werben, machen wir Ihnen diese drei kostbaren Neuerscheinungen zum Geschenk



BEETHOVEN
Sinfonie NR. 5 c-Moll
Sinfonie NR. 6 f-Dur
Pastorale

Royal Concertgebouw
Orchestra
Wolfgang Sawallisch

SIBELIUS
Violinkonzert d-Moll
PROKOFIEV
Violinkonzert Nr. 2
g-Moll
Frank-Peter Zimmermann,
Violine;
Philharmonia
Orchestra
Mariss Jansons

SCHUMANN
Klavierkonzert a-Moll,
op. 54
GRIEG
Klavierkonzert
a-Moll, op. 16
Lars Vogt, Klavier
City of Birmingham
Symphony Orchestra
Simon Rattle

Vorteile, die auch Ihre Freunde überzeugen

- Vorzugspreis von 92,40 DM für 12 Ausgaben im Jahr (statt 105,60 DM)
- Regelmäßige Lieferung druckfrisch ins Haus
- Die Kosten für Zustellung und Verpackung übernimmt der Verlag

Der neue Abonnent

Hiermit bestelle ich „FonoForum“ zum Vorzugspreis von DM 92,40 (Ausland DM 99,60) für 1 Jahr im Abonnement. Das Heft bekomme ich frei Haus geliefert. Das Abonnement verlängert sich um 1 Jahr, wenn es nicht 2 Monate vor Ablauf des bezahlten Bezugszeitraumes gekündigt wird.

Name/Vorname

PLZ/Wohnort

Zahlungsweise bargeldlos: ☐ Durch Bankeinzug ☐ gegen Rechnung ☐

Konto-Nr. Geldinstitut/Ort

Bankleitzahl (Bitte keine Vorauszahlung leisten)

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, daß ich die Bestellung innerhalb von 14 Tagen (ab heute) beim FonoForum-Leserservice, WASO Verlags- und Versicherungsservice GmbH & Co. KG, Am Kiekenbusch 11a, 4100 Duisburg 29, widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.

Datum Unterschrift

Der Werber

Ich habe den neuen Abonnenten geworben. Senden Sie mir als Dank die drei abgebildeten CDs unter der Bestell-Nr. 116.

Name/Vorname

Straße/Nr. Telefon

PLZ/Wohnort

Mir ist bekannt, daß es für Eigenwerbung und Werbung für Ehepartner keine Prämie gibt. Die Aussendung erfolgt, sobald das erste Jahresabonnement von dem Geworbenen bezahlt ist. Lieferung solange Vorrat reicht.

Datum Unterschrift

Ausschneiden, auf eine Postkarte kleben und senden an:
FONO FORUM-Leserservice,
Waso Verlags- und Versicherungsservice
GmbH & Co. KG, Am Kiekenbusch 11a,
Postfach 29 01 80, 4100 Duisburg 29

Widerrufsrecht: Mir ist bekannt, daß ich die Bestellung innerhalb von 14 Tagen (ab heute) beim FonoForum-Leserservice, WASO Verlags- und Versicherungsservice GmbH & Co. KG, Am Kiekenbusch 11a, 4100 Duisburg 29, widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung.



Zur Zeit entsteht für die DG ein Zyklus der fünf Sinfonien von Schostakowitsch mit den Göteborger Symphonikern und Neeme Järvi.

gab er mit den New Yorker Philharmonikern. Doch entstand in ihm, dem Ruhelosen, andererseits der Wunsch nach künstlerischer Seßhaftigkeit; und eine dieser künstlerischen Heimstätten ist Göteborg. Das dortige Orchester entspricht seinem Ideal; der Klang ist warm, aber sehr direkt. Bestens geeignet zum Beispiel für Schostakowitsch, und so nimmt Järvi mit den Göteborger Symphonikern für die DG derzeit einen Zyklus der letzten fünf Sinfonien dieses russischen Meisters auf. Zu Schostakowitschs Musik hat der Dirigent ohnehin eine besondere Neigung: „Ich bin in Leningrad ja Schüler von Mrawinsky und Rabinowitsch gewesen, und so habe ich automatisch Kontakt zu Dmitri Schostakowitsch und Aram Khatchaturian gehabt. Beiden verdanke ich wertvolle Impulse für mein Leben und meine Arbeit.“ Ob solche Zusammentreffen immer schon „Authentizität“ garantieren, mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls ist Järvi einer der kenntnisreichsten Spezialisten für die Musik aus dem europäischen Osten.

Doch bei aller Slawophilie läßt sich Järvi stets auf Experimente mit Musik ein, vor allem solcher, die er jahrzehntelang überhaupt nicht kennen konnte. Da wäre vor allem diejenige Amerikas zu nennen; und wiederum ist der Chandos-Katalog der Stichwortgeber: Werke von Leonard Bernstein, Charles Ives, Samuel Barber und Amy Marcy Cheney Beach (1867–1944), deren Sinfonie e-Moll op. 32 („Gälische“) ein üppiges romantisches Fest ist. Järvi liebt solche musikalischen Gelage, weil sie für ihn, wie er unumwunden zugibt, „auch eine Art Seelenspeise sind. Ich brauche Musik wie Nahrung.“

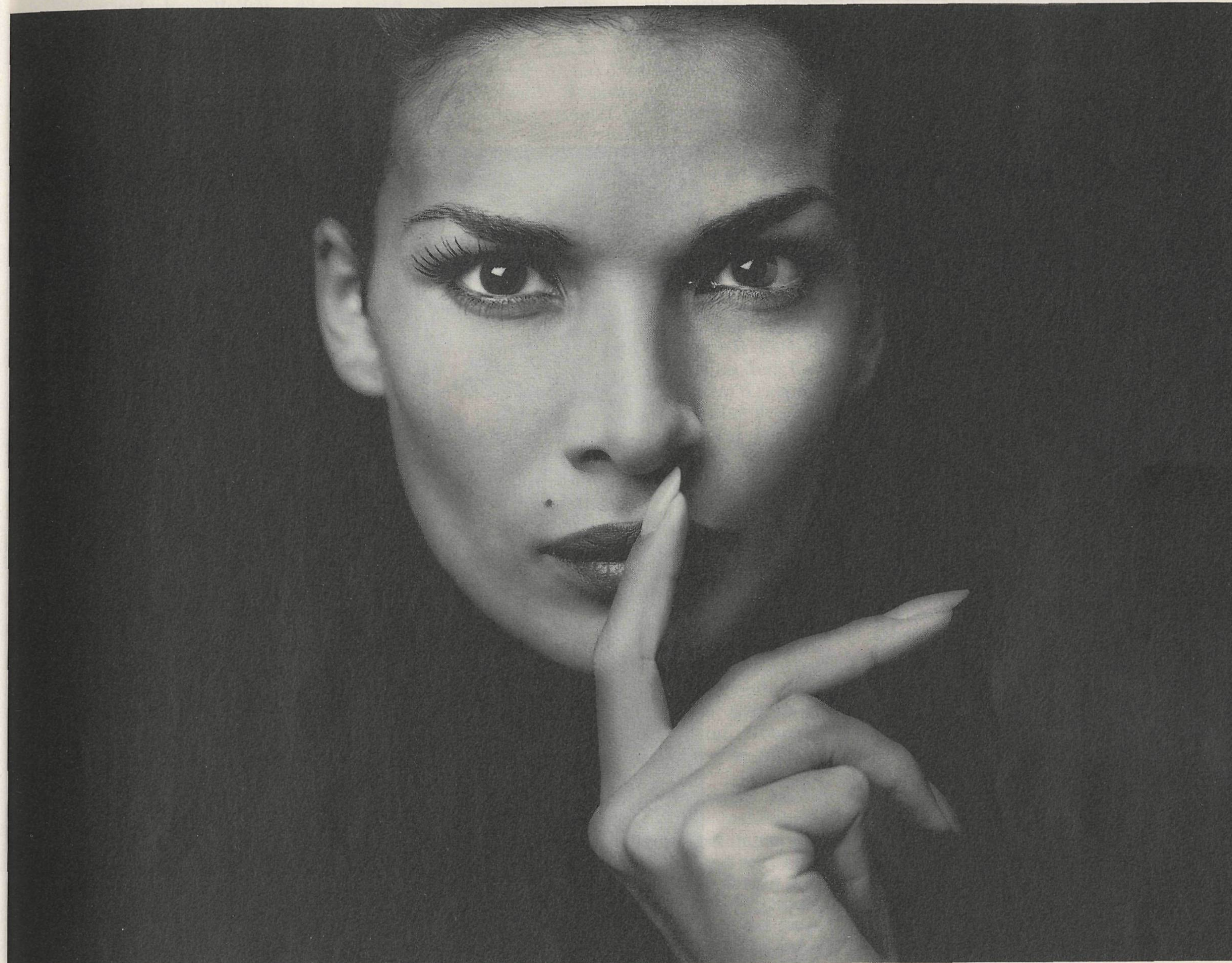
Gerne möchte man einmal Mäuschen spielen, wenn Järvi mit den Chandos-, BIS- oder DG-Verantwortlichen über Pläne verhandelt. Wieviel geht auf Järvis Initiative zurück, wieviel ist Firmenpolitik? Fest steht, daß sich Järvi nicht alles antragen läßt: „Es ist ja nicht so, daß ich nun notorisch auf Außenseiter abonniert wäre.“ Als wir dann über Repertoire-Leichen sprechen, die dringend der Exhumierung bedürfen, winkt Järvi beispielsweise bei dem Schweden Allan Pettersson ab – „Seine Musik ist mir zu depressiv.“ Meinen Einwand, daß er ja nicht seine enzyklopädischen Vorstellungen zur Anwendung bringen und sogleich alle sechzehn Sinfonien aufnehmen müsse, läßt er nicht gelten: „Ich habe für Pettersson einstweilen noch kein Sensorium.“ Diese Aufrichtigkeit ist bemerkenswert; Järvi mag sein Goldgräber-Amt nur durchführen, wenn es sich mit seinem Naturell deckt. Doch es interessiert ihn sehr, von mir zu hören, daß es derzeit keine einzige greifbare Aufnahme von Leos Janáček's Oper „Die Ausflüge des Herrn Brouček“ gibt. Die kenne er auch nicht, und das wolle er sich merken. Letztlich ist Neeme Järvi wohl nichts anderes als der Typus des großen Romantikers. Seine Ästhetik des Musizierens ist anti-intellektuell. So hält er auch vom Musizieren auf Original-Instrumenten, was ihn selbst betrifft, nur wenig: „Das sollen die Fachleute machen.“ Da erinnere ich mich daran, daß mir eine Göteborger Geigerin erzählt hatte, wie prunkvoll Järvi seinen Handel zu inszenieren versteht. Sie sagte: „Natürlich war es romantisch – aber so schön.“

Wolfram Goertz

Discographische Hinweise Neeme Järvi

- Barber**, Sinfonie Nr. 1, **Beach**, Sinfonie e-Moll (Gälische); Detroit Symphony Orchestra; Chandos/Koch CD 8958
Berwald, Sinfonien; Göteborger Symphoniker; DG 2 CD 415 502-2
Borodin, Sinfonien Nr. 1–3; Göteborger Symphoniker; DG CD 435 757-2
Kalinnikov, Sinfonie Nr. 2; Scottish National Orchestra; Chandos/Koch CD 8805
Khatchaturian, Spartacus; Scottish National Orchestra; Chandos/Koch CD 8927
Medtner, Klavierkonzerte Nr. 1–3; Geoffrey Tozer (Klavier), London Philharmonic Orchestra; Chandos/Koch 2 CD 9040
Nielsen, Saul und David; Danish National Radio Symphony Orchestra and Chorus; Chandos/Koch 2 CD 8911/12
Prokofieff, Der feurige Engel; Secunde, Lorenz, Moll, Zednik, Salomaa, Terfel, Engert-Ely, Göteborger Symphoniker; DG 2 CD 431 669-2
Rimsky-Korssakoff, Sinfonien Nr. 1–3, Capriccio espagnol; Göteborger Symphoniker; DG 2 CD 423 604-2
Schmidt, Sinfonie Nr. 2 Es-Dur; Chicago Symphony Orchestra; Koch Schwann CD 8779
Schnittke, Sinfonie Nr. 5; Göteborger Symphoniker; BIS/Disco-Center CD 427
Schostakowitsch, Sinfonie Nr. 11 (Das Jahr 1905); Göteborger Symphoniker; DG CD 429 405-2
Sibelius, Sinfonie Nr. 2; Göteborger Symphoniker; BIS/Disco-Center CD 252
Stenhammar, Klavierkonzert Nr. 2; Christina Ortiz (Klavier), Göteborger Symphoniker; BIS/Disco-Center CD 476
Tubín, Sinfonien Nr. 4 und 9; Göteborger Symphoniker; BIS/Disco-Center CD 227

Eine Auswahl



Höre und staune.

Das kann sich hören lassen: Im Vergleich kostet jeder unserer Lautsprecher der Serie Energy wenig und leistet viel. Kein Wunder. Darin stecken zehn Jahre Entwicklung und viele innovative Lösungen. Die Front aus extrem harten Spherex und die Innenstruktur im Interloc-System sorgen für ein sehr resonanzarmes Gehäuse. Quadcentric verbindet Reflexionen auf dem Bass-Chassis. Ein Millionen-Dollar Hochtöner schafft linearen Frequenzgang und gleichmäßige Abstrahlung. Die Tester in aller Welt jubeln. Doch hören und staunen Sie selber. Telefon 0 67 23/70 91-3



Energy 3.1c

ADVANTAGE

Recommended by WBS.